



Kitas & Familienzentren
EV.-LUTH. KIRCHENKREIS WOLFSBURG-WITTINGEN

STEPHANUS II KINDERTAGESSTÄTTE

Einrichtungs- spezifisches Schutzkonzept



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	2
2. Unsere Einrichtung	3
2.1 Schwerpunkte und Besonderheiten	5
2.2 Unsere Haltung	7
2.3 Unser Leitbild	7
3. Risiko- und Ressourcenanalyse	8
4. Verhaltensampel	15
5. Qualitätssicherung	18

1. Vorwort

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen für sein Wohl. Aus den Rechten der Kinder folgt eine Schutzpflicht all derer, die Verantwortung für Kinder tragen. Dies gilt auch für Kindertageseinrichtungen. In erster Linie ist es dabei Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Anzeichen für Gefährdungen so früh wie möglich zu erkennen, um rechtzeitige Hilfen anzubieten und Schaden vom Kind abzuwenden.

Der Schutz von Kindern in Tageseinrichtungen ist daher vor allem auf das präventive Arbeiten angelegt. Im Rahmen des Schutzauftrags nach §§ 8a, 45, 72a und 79a des Achten Buchs des Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) sind die Träger und Fachkräfte dazu verpflichtet, sich für den aktiven Schutz der uns anvertrauten Kinder einzusetzen und diesem nachzukommen. Aus diesem Grund wurde ein Trägerschutzkonzept der Kitas- und Familienzentren des Kirchenkreises Wolfsburg – Wittingen entwickelt, welches verbindlich festgeschrieben und Grundlage für die Erarbeitung des eigenen einrichtungsspezifischen Schutzkonzeptes ist.

Unsere Kita soll ein Ort sein, in welchem Kinder Raum für ihre jeweils individuelle Entwicklung finden, sie haben die Möglichkeit, Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten und darin Unterstützung zu bekommen. In unserer Einrichtung erfährt man einen respektvollen, gewaltfreien und zugewandten Umgang mit anderen. Um dies zu gewährleisten, bieten wir einen sicheren Raum und Schutz vor diversen Übergriffen. Wir sehen es als Aufgabe, ein Umfeld zu schaffen, das sensibel ist für jegliche Art von Gewalt, Übergriffe körperlicher oder emotionaler Art. Voraussetzungen für die Schaffung eines solchen Umfeldes sind die Auseinandersetzung mit den bestehenden Risiken und die Entwicklung eines Konzeptes zur Prävention.

Zu Beginn des Prozesses, zur Erarbeitung unseres einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes, haben wir uns mit den strukturellen und arbeitsfeldspezifischen Risiken und Ressourcen auseinandergesetzt, die es in unserer Einrichtung zur Sicherung der Rechte und zum Schutz der bei uns anvertrauten Kinder gibt. Diese Risiko- und Ressourcenanalyse hat sich durch alle Themen, die zum Kinderschutz gehören, hindurchgezogen. Wir verstehen sie als fortlaufenden Organisationsentwicklungsprozess.

Ziel einer fortlaufenden Analyse der Risiken und Ressourcen in unserer Einrichtung ist es, festzustellen, wie die Rechte von Kindern verwirklicht werden und in welchen Situationen es zu Gefährdungen kommen kann. Die Risiko- und Ressourcenanalyse verstehen wir als gemeinsamen Reflektionsprozess, dessen Beginn von einer Fachberatung begleitet wurde. Wir möchten sowohl einen kritischen Blick von außen auf unsere Strukturen werfen als auch im gemeinsamen Dialog sensibel für Signale von Kindern bleiben. Wir setzen uns damit auseinander, welche Situationen und Konstellationen sowie Strukturen in unserer Einrichtung Handlungsunsicherheiten beinhalten. Dafür reflektieren wir miteinander bauliche Gegebenheiten (Orte), unsere Regeln im Miteinander und pädagogische Angebote (Situationen), gelebte Teamkultur und Dienstbesprechungen (Allgemein), Kooperationspartner und Ehrenamtliche (Personen).

Stephanus II Kindertagesstätte | Bonhoefferstraße 30 | 38444 Wolfsburg

Die Ergebnisse dieses Analyseprozesses sind die Grundlage dafür, welche Maßnahmen und Veränderungen wir in unserer Einrichtung anstoßen und umsetzen wollen.

Im Sinne einer Kultur der Achtsamkeit werden bei uns Fehler thematisiert und zu Reflexionsprozessen genutzt. Wir wollen uns im Bereich des Kinderschutzes stetig weiterentwickeln und verbessern.

2. Unsere Einrichtung

Als evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Stephanus II“ fördern und therapieren wir seit über 50 Jahren Kinder mit Sprachstörungen und Sprachentwicklungsverzögerungen.

Im Grundsatz verfolgen wir einen pädagogisch-therapeutischen Ansatz und arbeiten im Rahmen einer Kombination von Kindergartenalltag und umfassendem Therapieangebot an der Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Der Träger der sprachtherapeutischen Kindertagesstätte Stephanus II ist der Ev.-luth. Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen mit dem Amtssitz im Eyßelkamp 4, 38518 Gifhorn.

Die Kindertagesstätte befindet sich in der Bonhoefferstr. 30 im Wolfsburger Stadtteil Detmerode. Sie ist gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Das nahe gelegene Waldgebiet und der Detmeroder Teich bieten ebenso wie das Einkaufszentrum in der näheren Umgebung gute Möglichkeiten zur Förderung der Kinder außerhalb unseres Hauses und des Geländes.

Das Gebäude in der Bonhoefferstraße 30 verfügt über eine ebenerdige Gesamtfläche von 700 qm. Somit haben wir genügend Raum für: fünf Gruppenräume mit einem Sanitärraum; drei Therapieräume; eine Turnhalle; einen Snoezelraum; einen Mitarbeiterraum; eine Küche; eine Werkstatt; einen Hauswirtschaftsraum; einen Materialraum und ein Büro.

Das Gebäude ist barrierefrei. Von jeder Gruppe aus bestehen direkte Zugänge zum 2300 qm großen Außengelände.

Der Außenbereich ist so gestaltet, dass es den Kindern zum einen genügend Freiraum zur individuellen Entfaltung bietet, zum anderen sind Spielgeräte und Turmanlagen so konzipiert, dass sämtliche motorische Anforderungsprofile bedient werden. Ausgehend von den unterschiedlichen motorischen Entwicklungsständen haben alle Kinder Gelegenheit zur spielerischen Förderung.

Stephanus II Kindertagesstätte | Bonhoefferstraße 30 | 38444 Wolfsburg

Gemäß der Regelleistungsbeschreibung für Sprachheilkindergärten finden Kinder „(...) mit einer nicht nur vorübergehenden wesentlichen Sprachbehinderung im Sinne des § 53 SGB XII in Verbindung mit § 1, Nr.6 der VO nach § 60 SGB XII sowie des § 2 SGB IX – in der Regel nach Vollendung des vierten Lebensjahres und die noch nicht eingeschult sind - Aufnahme, für die eine ambulante Sprachheilbehandlung nicht ausreicht und eine stationäre Behandlung nicht erforderlich ist. Kinder mit Sprachbehinderung und mit einer zusätzlichen Behinderung gehören zu diesem Personenkreis, wenn die Sprachbehinderung das Leitsymptom ist.“

Unter Beachtung des Grundsatzes der orts- und familiennahen Versorgung werden vorrangig in der Stadt Wolfsburg wohnende Kinder aufgenommen. Zum Einzugsgebiet gehören ebenso der nördliche Teil des Landkreises Helmstedt sowie der südliche Teil des Landkreises Gifhorn.

Jedes Kind hat einen Anspruch auf 30 Wochenstunden Therapie und Betreuung im Sprachheilkindergarten. Wir bieten von Montag – Freitag zwischen 07:45 und 13:45 Uhr Betreuung und Therapie an, hinzu kommen noch die Fahrzeiten des Fahrdienstes.

Wir schließen für zwei bis drei Wochen im Sommer und zwischen Weihnachten und Neujahr. Acht Mal im Jahr findet ein „Studientag“ zur Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden statt. Zu diesen Zeiten bieten wir in der Regel bei uns im Haus nach Absprache eine Notbetreuung an.

Wenn ein Kind Anspruch auf eine teilstationäre sprachtherapeutische Betreuung hat, wird es von einem Fahrdienst von zu Hause abgeholt und wieder zurückgebracht. Ein Anspruch auf den Fahrdienst besteht ab einer Entfernung von 2 km zwischen dem Wohnsitz des Kindes und der Kindertagesstätte. Die Kosten für die Betreuung, die Therapie und den Fahrdienst übernehmen das Land, die Kommunen und die Krankenkassen. Die Eltern entrichten einen Beitrag zu dieser Sozialleistung durch die Übernahme des Verpflegungssatzes für das Mittagessen.

Die Kinder essen zu geregelten Zeiten in den Gruppen Frühstück, Mittag und bei Bedarf auch einen Nachmittagssnack. Das Frühstück wird unter aktiver Hilfe der Kinder mit den Mitarbeitenden vorbereitet. Dafür werden auch gemeinsame Einkäufe unternommen. Das Mittagessen wird von einer anderen KiTa des Kirchenkreises täglich frisch zubereitet und auf kurzem Wege angeliefert.

Durch die vielfältigen Professionen unseres Teams können wir interdisziplinär arbeiten.

Unser Team setzt sich zusammen aus:

- Leitungsteam
- Erzieherinnen
- Fachkräften für Integration
- Logopäd*innen
- Dipl. Psychologin
- Ergotherapeutin

Stephanus II Kindertagesstätte | Bonhoefferstraße 30 | 38444 Wolfsburg

- Küchen- und Reinigungspersonal
- Hausmeister
- Ehrenamtliche Mitarbeiter
- Praktikant*innen in Ausbildung

2.1 *Schwerpunkte und Besonderheiten*

Wir sehen folgende Grundgedanken als Basis unserer Arbeit:

- Sprache ist ein zentraler Bestandteil menschlichen Lebens
- Sprache erklärt uns die Welt
- Sprache ist der Weg zur Bildung
- Und Bildung ist der Weg zur Welt

Durch Sprache kann ein Kind sich die Welt angemessen erschließen; wird ihm diese Kompetenz verwehrt, bleibt ihm vieles verschlossen.

Wir sehen folgende Grundgedanken als Basis unserer Arbeit:

- Sprache ist ein zentraler Bestandteil menschlichen Lebens
- Sprache erklärt uns die Welt
- Sprache ist der Weg zur Bildung
- Und Bildung ist der Weg zur Welt

Durch Sprache kann ein Kind sich die Welt angemessen erschließen; wird ihm diese Kompetenz verwehrt, bleibt ihm vieles verschlossen.

Unsere sprachtherapeutische Kindertagesstätte ist eine teilstationäre Einrichtung im Sinne des § 13 SGB XII. Die Leistungen schließen neben der Betreuung und Förderung auch die therapeutische Behandlung mit ein.

Die Fördermaßnahmen werden als heilpädagogische Leistungen und medizinisch / therapeutische Leistungen als Komplexleistung nach §30 SGB IX i.V. §26 SGB IX und nach §32 SGB V erbracht. In der zwischen dem Träger und dem Land Niedersachsen geschlossenen Regelleistungsvereinbarung sind die einzelnen Leistungspunkte aufgeschlüsselt.

Stephanus II Kindertagesstätte | Bonhoefferstraße 30 | 38444 Wolfsburg

Sprachstörungen sind von anderen Entwicklungsbereichen nicht abzukoppeln. Auch wenn unser Hauptaugenmerk im Bereich der Sprache liegt, fördern wir gleichzeitig auch soziale, emotionale und geistige Fähigkeiten ebenso wie die Wahrnehmung, die Bewegungsfreude und -fähigkeit. Alle Fachkräfte vor Ort befinden sich im stetigen fachlichen Austausch über die Belange und Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder. So gelingt es, jedes einzelne Kind in allen Bereichen seiner Persönlichkeit wahrzunehmen, seine Bedürfnisse, Stärken, Fähigkeiten und Defizite zu erkennen und somit in einem ihm angemessenen Rahmen zu fordern, zu fördern und entsprechend des jeweiligen Störungsbildes zu therapieren.

Daraus ergibt sich unser pädagogisch-therapeutischer Ansatz, eine Kombination aus einem gezielten und umfassenden therapeutischen Angebot und einem Kindergartenalltag, der ähnlich wie in einem Regelkindergarten gestaltet ist.

Eine sorgfältige Diagnose aller Entwicklungsbereiche geht der individuellen Ziel- und Methodenplanung voraus. Eine auf die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes abgestimmte Therapie kann dadurch erfolgen. Ausgehend von den spielerischen Bedürfnissen bestimmen Stärken und Schwächen eines Kindes den Verlauf der Behandlung. Die Erkenntnisse und Beobachtungen aus der pädagogischen Arbeit und der Therapie können so in idealer Form verzahnt werden.

Die Dienstbesprechung findet einmal in der Woche für alle pädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden statt. Zeitlich ist in etwa eine Stunde vor der Betreuungszeit vorgesehen. Sie dient zur Klärung aktueller organisatorischer Dinge, zur Vorbereitung auf bestimmte Feste und Events sowie zur Bearbeitung allgemeiner Fragestellungen in Bezug auf die interne Zusammenarbeit oder auch von Problemen mit Kindern oder deren Eltern.

Jede Gruppe führt einmal wöchentlich im Rahmen etwa einer Stunde eine Besprechung durch. Teilnehmende sind alle an der Betreuung oder Therapie in der entsprechenden Gruppe beteiligten Personen.

Gruppenbesprechungen dienen der Entwicklung von Förderplänen sowie der Koordination von pädagogischen und therapeutischen Angeboten, sowie zur Terminabsprache. Die Therapeuten werden von den Pädagogen über die derzeitige Gruppensituation und das Gruppenthema informiert. Die Pädagogen erhalten spezielle Hinweise auf den derzeitigen therapeutischen Entwicklungsstand und bekommen Handlungsorientierung bezüglich ihrer co-therapeutischen Aufgabenbereiche und der Spontanspracharbeit im Gruppenalltag.

Die Gruppenbesprechung dient ferner der Fallbesprechung einzelner Kinder.

2.2 Unsere Haltung

Wir betrachten jedes einzelne Kind einerseits als ein Individuum, andererseits als ein „Gemeinschaftswesen“ und damit zu sozialen Systemen zugehörig. Kinder sind zur kreativen Leistung und Verantwortungsübernahme in der Lage. Kinder sind weder „Mängelwesen“ noch „kleine Erwachsene“. Wir nehmen jedes einzelne in seiner Gesamtpersönlichkeit wahr und ermitteln individuelle Stärken und Schwächen, um einen adäquaten, individuellen Förder- und Therapiebedarf zu erkennen, Ziele zu formulieren und methodisch in den Alltag umzusetzen.

Unser Anliegen ist es, den uns anvertrauten Kindern Orientierung durch Strukturen, ebenso Entscheidungsfreiheiten und einen ihrem Entwicklungsstand angemessenen Entwicklungszeitraum einzuräumen.

2.3 Unser Leitbild

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“

(Ludwig Wittgenstein - * 1889 † 1951)

Im Rahmen unseres christlichen Menschenbildes begleiten, unterstützen und fördern wir jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung, unabhängig von seiner nationalen, religiösen und sozialen Herkunft.

Wertschätzung und Akzeptanz der uns anvertrauten Kinder gehören für uns ebenso dazu wie die Achtung vor den jeweiligen kulturellen, religiösen und sozialen Herkunftssystemen.

Wir sehen unser Handeln als Teil eines wertvollen und wesentlichen Beitrags zu einer differenzierten Erziehungs- und Bildungsarbeit. Unser Ziel ist es, den heranwachsenden Menschen Mut zu machen, um selbstbewusst in der Gesellschaft bestehen zu wollen und zu können.

Im Sinne einer umfassenden Entwicklungsförderung der uns anvertrauten Kinder sehen wir eine besondere Chance in unserer professionellen, interdisziplinären Arbeit. Viele Professionen arbeiten gemeinsam an den Ressourcen der uns anvertrauten Kinder, um sie optimal zu fördern und zu fordern. Der Fokus unserer Arbeit besteht somit sowohl aus einer teilstationären Sprachtherapie als auch darin, die Kinder motorisch zu schulen, ihnen Selbstvertrauen und Selbstsicherheit und die Möglichkeit zu geben, sich selbst und ihren Körper, als eigenständige Person und als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, Alltags- und Sozialkompetenzen zu erwerben, Religion greifbar zu erfahren und sich auf das praktische Leben in und mit der Gesellschaft gemäß unserer christlicher Verantwortung vorzubereiten.

3. Risiko- und Ressourcenanalyse

Nach eingehender Auseinandersetzung sind wir zu folgenden Risiken und Ressourcen für unsere Einrichtung gekommen.

Bereich: Krippe/ Waschraum		
Risiken: • Wickersituation • Toilettengang • Umziehen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Gr. Fenster zum Gruppenraum, daher einsehbar • Tür steht offen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Gut im Blick behalten, welche Kinder gemeinsam in den Waschraum gehen • Machtverhältnisse beachten • Schamgrenze der Kinder beachten
Bereich: Krippe/ Schlafrum		
Risiken: • Einschlafsituation	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • mindestens 2 Erwachsene begleiten die Kinder zum Einschlafen • festgesetzte Standards	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Gut auf die Zeichen der Kinder achten, wenn sie zum Einschlafen in der Nähe haben möchten
Bereich: Krippe/Schlafrum		
Risiken: • Schlafwache	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Babyphon aufstellen • Regelmäßiges Wechseln der Schlafwache
Bereich: Krippe/ Garderobe		
Risiken: • Anziehen zum Rausgehen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Gestaffelt anziehen und rausgehen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Ggf. Kolleg*in ablösen • Teamkultur des Einmischens kultivieren

Kommentiert [SM1]: und die Schamgrenze der Kinder beachten

Stephanus II Kindertagesstätte | Bonhoefferstraße 30 | 38444 Wolfsburg

		Durch Codewort aufmerksam machen
Bereich: Kita/ Snoozelraum		
Risiken: 2 Kinder sind dort ohne Erwachsenen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Regelmäßige Kontrolle durch eine Erzieherin - Kinderkombi beachten - Regeln festlegen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - Regeln öfter besprechen - Fenster o. Bullaugen in die Tür einarbeiten
Bereich: Kita/Außengelände		
Risiken: 2 Kinder pro Gruppe sind allein draußen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Regelmäßige Kontrolle durch die Erzieher*innen - Info an Mitarbeiter*innen, die aus ihrer Gruppe Sicht auf das Außengelände haben - Regeln besprechen - Projekte zum Thema Nein sagen / Stopp sagen mit den Kindern durchführen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Gefahrenbewusstsein der Kinder regelmäßig schulen, falls sie von Fremden angesprochen werden
Bereich: Kita/Außengelände		
Risiken: Alle sind draußen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Mitarbeiter verteilen sich auf dem Gelände - Passanten, die Kontakt zu den Kindern suchen, werden angesprochen - Kinder werden regelmäßig für versch. Gefahrensituationen sensibilisiert, z.B. sich nicht von Passanten ansprechen zu lassen, Hilfe holen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:

Kommentiert [SM2]: Projekte zum Thema Nein, Stopp sagen mit den Kindern (Gefahrenbewußtsein schaffen, falls sie von Fremden >Menschen angesprochen werden)

Stephanus II Kindertagesstätte | Bonhoefferstraße 30 | 38444 Wolfsburg

	Schlecht einsehbare Bereiche werden bes. beobachtet	
Bereich: Kita /Waschraum		
Risiken: - Zähne putzen - Toilettengang	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Erwachsene sind in Hörweite - Kinder kennen die Regeln - Handeln der Erwachsenen wird sprachlich begleitet - Intimsphäre der Kinder wird beachtet - Verhalten der Erwachsenen orientiert sich an der Verhaltensampel	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Turnhalle		
Risiken: Kinder sind dort mit 1 Erwachsenen (Gruppen-Ergotherapie, Psycho-motorik, 1:1-Ergotherapie)	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Halle ist durch Fenster einsehbar - Unregelmäßige Störungen durch Dritte kommen vor - Hellhörig	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Logopädie		
Risiken: 1:1-Situation	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Räume sind durch große Fensterfronten von mehreren Seiten einsehbar - hellhörig - Unregelmäßige Störungen durch Dritte kommen vor - Wenn möglich stehen die Zimmertüren offen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:

Stephanus II Kindertagesstätte | Bonhoefferstraße 30 | 38444 Wolfsburg

	Therapeuten übernehmen keine Pflege (z.B. Wickeln)	
Bereich: Psychologenraum (z.Zt. nur für Elterngespräche und Pausen genutzt)		
Risiken: Ggf. 1:1-Situation	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Hellhörig - Z.T. durch ein Fenster einsehbar - Kinder dürfen gehen, wenn sie es wollen - Regelmäßiges Auffrischen der Sensibilität aller Mitarbeiter:innen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Werkstatt		
Risiken: Kinder werkeln mit dem Hausmeister	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Tür steht offen - Hellhörig - durch Fenster einsehbar - Störungen durch Dritte kommen regelmäßig vor	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Mehrzweck- / Mitarbeiterraum		
Risiken: Z.T. Ausweichraum für Ergotherapie in 1:1-Situation oder für die Lesepatin	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Hellhörig - Durch große Fensterfront einsehbar	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Büro		
Risiken: Kinder spielen im Büro	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Tür steht offen - Fenster vom Flur her einsehbar	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:

Kommentiert [SM3]: Was meinst du damit? Z.B. wir sind als Team sensibilisiert

Stephanus II Kindertagesstätte | Bonhoefferstraße 30 | 38444 Wolfsburg

Bereich: Krippe/Garderobe		
Risiken: Gestresste Eltern	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: Hilfe anbieten	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - Piktogramme anbringen - Durch Plakate auf kindliche Bedürfnisse aufmerksam machen
Bereich: Kita/Ankommenssituation		
Risiken: - Alle Kinder kommen gleichzeitig (Fahrdienst), - Zeitgleich findet eine kurze Morgenrunde des Personals statt	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Nur 1 Gruppenerzieherin geht zur Morgenrunde - Garderobenplätze sind so vergeben, dass möglichst kein Platzgerangel entstehen kann - Machtverhältnisse der Kinder finden Berücksichtigung - Ggf. nimmt keiner an der Morgenrunde teil, sondern alle bleiben bei den Kindern	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Morgenrunde 5 Minuten vor Ankunft der Kinder beginnen
Bereich: Kita/Freispiel		
Risiken: Kinder finden nicht allein ins Spiel	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Auswahlmöglichkeiten werden angeboten - Partizipation - Logopäd. Nacharbeit „Bodymapping“ in der Gruppe, nicht 1:1	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Kita/Logopädie		
Risiken: Abholen zur Therapie	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: Kinder werden vorbereitet	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:

Stephanus II Kindertagesstätte | Bonhoefferstraße 30 | 38444 Wolfsburg

	• Therapiepläne sind transparent • Freunde können „eingeladen“ werden	
Bereich: Kita/Logopädie		
Risiken: • Keine/wenig Mitarbeitsbereitschaft des Kindes	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Partizipation • Ggf. Kind wieder zur Gruppe bringen und zu einem späteren Zeitpunkt erneut versuchen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Kita/Logopädie		
Risiken: • Therapie „outdoor“	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Findet in der Öffentlichkeit statt • Findet zu einem Zeitpunkt statt, wo es Kindern schon recht gut gelingt ihre Erlebnisse in Worte zu fassen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Kita/Logopädie		
Risiken: • Ein Therapeut allein im Therapietrakt	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Türen bleiben offen • Störungen durch Dritte kommen unregelmäßig vor	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Kita /offene Turnhalle		
Risiken: • 1 Ergotherapeutin ist mit den Kindern in der Turnhalle	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Regeln sind den Kindern bekannt • Gruppenkollegen sind in Rufbereitschaft	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Wenn nötig die Gruppengröße reduzieren

Stephanus II Kindertagesstätte | Bonhoefferstraße 30 | 38444 Wolfsburg

	• Über problematische Situationen wird in den Gruppenbesprechungen reflektiert • Kinder können als Boten geschickt werden, um Hilfe zu holen	
Bereich: Krippe und Kita/ Feste		
Risiken: • Rückzug unbeobachtet möglich	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Kita hell erleuchten • Bes. Aufmerksamkeit aller Kollegen • Versch. Räume / Bereiche abschließen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Kita/Logopädie		
Risiken: • Übergabe von Therapeuten/Gruppe	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Inhalte beachten • Ggf. Raum verlassen, aber in Hör- und Sichtweite bleiben	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Einmischen, wenn Inhalte nicht günstig sind
Bereich: Kita und Krippe		
Risiken: • Therapeut. Personal • Päd. Personal • Praktikant*innen • Vertretungskräfte • Hausmeister • Putzfrau • Lesepatin • Diakon*in • Pastor*in	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Führungszeugnisse liegen vor • Regelmäßige Sensibilisierung • Verhalten an der Verhaltensampel orientieren • Hinhören • Einmischen • Regelmäßige Infos an Eltern zum Personalstand • Regelmäßige Fortbildungen zum Sensibilisieren	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Verhaltenskodex von allen lesen lassen und unterschreiben lassen

Stephanus II Kindertagesstätte | Bonhoefferstraße 30 | 38444 Wolfsburg

	• Kinder nach Erlebnissen fragen, aber eine Antwort ist z.T. nicht möglich	
Bereich: Kita und Krippe		
Risiken: • Fremdfirmen/Handwerker*innen • Eltern • Referent*innen • Essen-Zuliefer*innen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Nicht mit (nicht zur Familie gehörenden) Kindern allein lassen • Aufmerksam sein	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Kita		
Risiken: • Kinder sind nicht in der Lage ihre Erlebnisse in Worte zu fassen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Sensibilität für besonderes Verhalten zeigen • Intensiver Austausch mit Eltern • Gruppenbesprechungen • Ggf. Zusammenarbeit mit insofern erfahrener Fachkraft und/oder Jugendamt	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:

4. Verhaltensampel

Die Verhaltensampel zählt als ein wichtiges Instrument, wie die pädagogische Arbeit zu gestalten ist. Ebenso gewinnen die Einzelnen über den kollegialen Austausch Gewissheit und Sicherheit zur Frage des gemeinsamen Umgangs und der gemeinsam getragenen Haltung. Im Team haben wir kritische Routinen auf den Prüfstand gestellt und auch gelingende pädagogische Interaktionen benannt.

Es wurde eine gemeinsame Orientierung und Haltung im Umgang mit den Kindern entwickelt. Das Team bekommt so Orientierung und Sicherheit im Umgang mit Kindern, untereinander im Team sowie auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern.



Verhalten, welches in der täglichen Arbeit falsch und verboten ist und rechtliche Konsequenzen haben könnte

- Kosenamen
- Bevorzugendes Verhalten
- Drohungen
- Unangemessene Wenn-Dann-Äußerungen (wenn du nicht aufisst, gibt es keinen Nachtisch)
- Wertende Äußerungen über Kinder oder Erwachsene
- Abwertende Gestik oder Mimik
- Auslachen
- Lächerlich machen
- Ironie
- Kinder ignorieren
- Streit von Mitarbeiter*innen vor den Kindern
- In der 3. Person vom Kind und mit dem Kind reden
- Elterngespräche / Verhalten von Kindern vor den Kindern besprechen
- Erpressung
- Wickeln oder Pflege gegen den Willen des Kindes
- Druck ausüben
- Sozialer Ausschluss
- Kneifen, Kopfnuss geben, schubsen
- Körperlich verletzendes Verhalten wie fest anfassen oder am Arm ziehen
- Bloßstellen
- Anschreien
- Zwingen
- Schlagen
- Angst machen
- Strafen
- Konstantes Fehlverhalten
- Küssen
- Gegen den Willen oder trotz Abneigung / Wegdrehen in den Arm oder auf den Schoß nehmen

	Verhaltens, welches in der täglichen Arbeit nicht erwünscht ist und nicht vorkommen sollte • Laut werden • Versprechung nicht erfüllen • Meinung übergehen (z.B. Therapie- oder Bastel-Unlust) • Zu viel Kontrolle • Macht ausüben • Individualität versus Gruppe • Lästern • Private Gespräche • Stigmatisieren • Nicht ausreden lassen • Ständiges Loben und Belohnen • Regeln plötzlich verändern • Nicht verlässlich sein • Überforderung • Unterforderung • Autoritäres Erwachsenenverhalten • Laute körperliche Anspannung mit Aggression • Manipulatives Verhalten
	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit erlaubt und in der pädagogischen Arbeit begründet ist • Auf Augenhöhe des Kindes gehen • Aussprechen lassen • Zuhören • Kind mitbestimmen lassen • Distanz und Nähe im Auge behalten • Kleine Dinge im Alltag schätzen und benennen • Vorbild sein • Angemessen authentisch sein • Selbstreflektion • Lob • Freundliche, wohlwollende Ausstrahlung • Kinder nach ihren Ideen fragen und ernst nehmen – Partizipation leben • In Ruhe lassen, wenn das Kind es möchte • Entschuldigen

- Fehler zugestehen
- Kind darf anderer Meinung sein
- Gefühle benennen
- Bedürfnisorientiert arbeiten
- Partnerschaftliches Verhalten
- Vorbildliches Sprachverhalten
- Fairness
- Unvoreingenommen sein
- Begeisterungsfähigkeit
- Nichts persönlich nehmen
- Integrität der Kinder achten
- Empathie verbalisieren, Herzlichkeit
- Partnerschaftliches Verhalten
- Hilfe zur Selbsthilfe anbieten
- Regeln und den besprochenen Tagesablauf einhalten
- Grenzüberschreitungen unter Kindern und/oder päd. Fachpersonal unterbinden
- Einmischen
- Kollegen bei Bedarf ablösen
- Kinder zur friedlichen Konfliktlösung anhalten, sie dabei begleiten, ihnen Worte geben
- Regelmäßige Reflektion (u.a. im kollegialen Miteinander, in den Gruppenbesprechungen, in der DB, im Personalgespräch, an Studientagen zum Thema)

5. Qualitätssicherung

Wir legen großen Wert auf eine gleichbleibende und hohe Qualität der Pädagogik. Dabei fördern wir die eigene Kompetenz, Autonomie und das Selbstbewusstsein als Grundlage von Prävention und Kinderschutz.

Mit dem Trägerschutzkonzept, welches Verfahrensabläufe, die Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten etc. beinhaltet sowie auch mit diesem einrichtungsspezifischen Schutzkonzept wurde eine gute Grundlage geschaffen, um unsere Einrichtung zu einem sicheren Ort für Kinder zu machen. Es muss allen Beteiligten klar sein, dass es nie einen hundertprozentigen Schutz geben kann.

Stephanus II Kindertagesstätte | Bonhoefferstraße 30 | 38444 Wolfsburg

Über unser Qualitätsmanagement ist gewährleistet, dass wir uns jährlich mit dem Schutzkonzept auseinandersetzen. Ebenso werden alle Einrichtungsteams zu relevanten Kinderschutz - und Kinderrecht Themen durch eine Fachberatung geschult. Vor allem in der Risiko- und Ressourcenanalyse wird immer wieder überprüft was sich verändert hat, welche Risiken beseitigt werden konnten und wo evtl. neue Risiken dazugekommen sind.